

Inhaltsverzeichnis

<i>Schlomo Ilan: Geleitwort</i>	9
<i>Vorbemerkung</i>	11
<i>I. Einleitung</i>	13
1. Die Problematik jüdischer Bildung vor 1933	14
2. Innerjüdische Auseinandersetzungen	16
3. Jugendbewegung und jüdische Identität in der Weimarer Republik	19
4. Herausforderung durch den Nationalsozialismus	22
5. Schulnöte jüdischer Kinder	24
6. Anna Essingers Landschulheim Herrlingen wandert aus	31
<i>II. Das Landschulheim Herrlingen 1933-1939</i>	35
<i>Ein Beispiel jüdischer Erziehung im nationalsozialistischen Deutschland</i>	
1. Hugo Rosenthal gründet das Jüdische Landschulheim Herrlingen	37
2. Konzeptionelle Überlegungen	50
2.1 Zielvorstellung: Die <i>neue</i> jüdische Schule	50
2.2 Judentum als Rückhalt der Erziehungsarbeit	54
2.3 Gemeinschaftsleben – Lebensgemeinschaft	55
2.4 Manuelle Arbeit und Naturerleben	57
3. Die innere und äußere Entwicklung des Landschulheims von 1933 bis 1939 (Schulprogramm – Schulbauten – Schülerzahl – Lehrkörper)	62
4. Leben und Lernen in Herrlingen	94
4.1 Wer waren die Lehrer? Und wer die Schüler? Bilder der Erinnerung	94
4.2. Die »jüdische Durchdringung des Unterrichts«	131
4.3. Schülermitverantwortung durch den »Kahal«: ein Modell jüdischen Gemeindelebens	172
4.4. Feste und Feiertage: Herrlinger »Lernzeiten«	191
5. Beziehungen zur Umwelt	214
6. Abschied von Herrlingen	220
<i>Hildegard Feidel-Mertz: Nachwort</i>	222
<i>Anmerkungen</i>	235
<i>Bibliographie</i>	242
<i>Jüdischer Festkalender</i>	246

<i>Glossar</i>	248
<i>Personenverzeichnis</i>	253
<i>Kurzbiographien ehemaliger Lehrer/innen und Schüler/innen</i>	259
<i>Quellennachweis der Textdokumente</i>	266
<i>Quellennachweis der Abbildungen</i>	266